

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die halbspaltige Zeile über dem Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreispaltige Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Frangierlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Postfach Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 14.

Donnerstag, den 2. Februar 1911.

15. Jahrgang.

Amthliches.

Holzversteigerung.

Am nächsten Montag, den 6. Februar cr. kommt im Flörsheimer Gemeindeveld, in den Distrikten No. 40 und 42, nachbezeichnetes Holz zur Versteigerung:
10 Rm. Buchen-, Scheit- und Knüppelholz,
105 „ Kiefern- „ „ „ „
95 „ „ „ „ „ „ „
5500 Buchene und Kieferne Wellen.
Zusammenkunft und Anfang nachmittags 1 Uhr,
oberhalb Stockstraße.
Flörsheim a. M., den 1. Februar 1911.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Rindviehbesitzer hiesigen Bezirks, liegt vom 1. bis 14. Februar dieses Jahres zur Einsicht der Beteiligten auf dem Bürgermeisterei (Verwaltungsbüro) mit dem Bemerkten offen, daß während der angegebenen Frist Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses daselbst angebracht werden können.
Flörsheim, den 31. Januar 1911.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Viehbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß im benachbarten Kreise Höchst die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen und über die Gemeinde Kriftel die Stallsperrung und über die Ortschaften Hattersheim, Hofheim, Lorsbach, Margheim, Münster, Niederhofheim, Oberliederbach, Odriftel, Sindlingen, Unterliederbach u. Zeilsheim die Ortssperre für Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine verhängt worden ist.
Flörsheim, den 26. Januar 1911.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Nachdem in den Gemeinden Diedenbergen, Erbenheim, Igstadt und Nordenstadt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, ist das Durchtreiben von Klauenvieh durch die genannten Orte verboten.
Flörsheim, den 31. Januar 1911.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Vier junge Arbeiterinnen werden gesucht.
Die Arbeitsnachweisstelle: Heller.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1910/11 wird von den abgabepflichtigen Tierbesitzern zum Entschädigungsfonds für lungenheute, milz- oder rauhbrandkrankes Rindvieh die sechsfache Abgabe von 30 Pfg. für jedes Tier erhoben. Zum Pferde-Entschädigungsfonds werden für das Rechnungsjahr 1910/11 keine Abgaben erhoben.
Flörsheim, den 24. Januar 1911.
Der Bürgermeister: Laud.

lokales.

Flörsheim, den 2. Februar 1911.

Im Verunglück ist gestern Abend der 16jähr. Sohn der Witwe Schleidt hieselbst dadurch, daß er von dem 7,09 Uhr von Höchst hier eintreffenden Arbeiterzug zu früh absprang und unter die Räder geriet. Dem jungen Burschen wurde der ganze linke Unterarm zerquetscht, sodaß er heute abgenommen werden soll und trug er außerdem Zerquetschungen am Kopf und einen Schädelbruch davon. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus überführt. — Dieser Vorgang mag eine kleine Warnung sein für Alle, und es sind deren gar Viele, die abends zu früh von den einlaufenden Zügen abspringen. Daß derartig Verunglückten kein Pfennig Entschädigung zusteht, sei nur nebenbei bemerkt. — Es ist vorgekommen, daß sogar junge Mädchen, die auswärts arbeiten, von der Bahnverwaltung wegen zu frühen Abspringens in Strafe genommen werden mußten, was sollen da die Mannspersonen machen? Hoffentlich ist der Unglücksfall eine heilsame Lehre!

8 Gemeinde-Vertretungs-Sitzung. In der am 31. Januar cr. stattgehabten Sitzung wurde über folgendes Beschluf gefaßt: Zunächst nahm die Versammlung Kenntnis von den Nachprüfungsbermerkungen zur Gemeinde-rechnung von 1905 und den hierzu erteilten Antworten. Das Baugesuch des Philipp Michel um Errichtung eines Wohnhauses mit Nebengebäuden an der Widererstraße gegenüber dem Maierhof, wird unter den Bedingungen genehmigt, daß der Antragsteller das zur Erweiterung der Straße erforderliche Gelände an die Gemeinde kosten- und lastenfrei abtritt und für die Abführung der Abwässer von seinem Grundstück selbst ausreichend Sorge trägt. Der Vorsitzende trug der Versammlung den Antrag des Schuldorstandes vor, anstelle der genehmigten 13. Lehrstelle zu Ostern dieses Jahres, durch eine Lehrerin, die Mittel für einen Lehrer zu bewilligen. Die Gemeindevertretung hält einstimmig ihren Beschluf vom 1. März 1910 aufrecht, die neue Stelle mit einer Lehrerin zu besetzen. Die mit den Lehrerinnen gemachten günstigen Erfahrungen und die bedeutenden jährlichen Ersparnisse für die Gemeinde an Gehalt, Wohnungsgeld und Kassenbeiträge waren für die Beschluf-fassung ausschlaggebend. Die bereits vorläufig erteilte Genehmigung zu der unterm 17. Januar abgehaltenen Brandholzversteigerung im Gemeindeveld, welche einen Erlös von 1452 Mk. 40 Pfg. ergeben hatte, wurde noch formell nachgeholt.

8 Arbeitsvergebung. Die Arbeiten und Material-lieferungen für den Rohbau der Gasmeisterwohnung wurde vom Gemeindevorstand den billigst offerierenden hiesigen selbständigen Handwerkern zugeschlagen und zwar die Erd- und Maurerarbeiten dem Martin Wagner, Maurermeister zu 2250.80 Mk., die Zimmerarbeiten dem Mathäus Mohr, Zimmermeister zu 793.20 Mk., die Dachdeckerarbeiten dem Heinrich Rieth aus Bierstadt zu 605.50 Mk., die Steinmearbeiten dem Johann Bechtluft, Steinhauermeister zu 200 Mk., die Spenglerarbeiten dem Heinrich Hochheimer, Klempnermeister zu 79.28 Mk. und die Schmiedearbeiten dem Joseph Leicher, Schlosserei und Eisenhandlung zu 108.30 Mk.

o Ueber eine halbe Million Spartassengelder! Wie sehr die die Spartasse unseres Vorschufvereins als eine gemeinnützige Anstalt zu betrachten ist, welche der wenig bemittelten Bevölkerung jeder Zeit Gelegenheit bietet, kleine Ersparnisse gegen Verzinsung sicher anzulegen, geht aus der Tatsache hervor, daß die Spareinlagen im Jahre 1910 wieder um 35,000 Mark sich erhöht haben, sodaß der Vorschufverein am 31. Dezember 1910 den Betrag von 515,000 Mark, also mehr als eine halbe Million Spartassengelder in Verwahrung hat. Es ist dies ein ebenso gutes Zeichen für die günstigen Erwerbsverhältnisse, als auch für den lobenswerten Spar-sinn der einheimischen Bevölkerung. Auch die neu eingeführten Hauspartassen haben vielen Anklang gefunden und sind bereits 200 Stück davon abgesetzt worden. Möge daher die Erkenntnis immer noch mehr sich Bahn brechen, daß das alte bekannte Sprichwort auch ein wahres und beherzigenswertes Wort ist: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Not“.

*** Wiesbaden, 31. Jan.** Von Rohlingen überfallen wurde heute nacht gegen 3 Uhr in der Rheinstraße der 24jährige Sohn des Besitzers des Taunushotels, Wilh. Dörner. Er erhielt je einen Stich in die linke Brust-ferse und in den linken Arm. Ein Passant fand gegen 3.30 Uhr den Verletzten in der Allee der Rhein-strasse, in der Nähe der Einmündung der Karlstraße. Die Sanitätswache überführte den Verletzten nach Anlegung eines Rotverbandes in das städtische Krankenhaus. Die Verletzungen sind nicht ernsterer Natur.

*** Zweibrücken, 30. Jan.** Ein bereits vor 15 Jahr. gerichtlich für tot erklärter Mann wurde hier als lebend festgestellt. Es handelt sich um den 1842 in Wolframs-hausen bei Nordhausen geborenen Schmied Christian August Knabe, der seit dem Jahre 1867 in Zweibrücken anässig ist. Dessen Verwandte hatten vor 15 Jahren, da sie jahrelang von Knabe nichts mehr gehört hatten und keinerlei Aufenthaltsort wußten, ihn für tot er-klären lassen.

Reklamen.

— **Serings-Auslauf** (Reste-Verwendung). 6 Person. 2 Stunden. Drei schöne Serings werden gewässert, ge-waschen, abgezogen, entgrätet und fein gehackt. Darunter mischt man 6 Eßlöffel gehackten Kalbsbraten oder auch andere Fleischreste und eine gehackte, in etwas Butter

gar gedünstete Zwiebel, sowie 3 frische Eidotter, 6 Eß-löffel geriebener Semmel, 6—10 Tropfen Maggis Würze und 5 Eßlöffel dicke saure Sahne, füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene und mit geriebener Sem-mel bestreute Form und läßt im Wasserbade $\frac{1}{2}$ Stund. kochen oder in einer Auslaufform $\frac{3}{4}$ Stunden im Ofen baden.

— **Humor und Kunst!** Das ist der Wahlspruch unseres vornehmsten farbig illustrierten Familienwit-tes, der „Megendorfer-Blätter“, die soeben ihren 84. Band eröffnen. Die „Megendorfer-Blätter“ sind ein Witzblatt in vornehmstem Stil, das sich wie kaum ein zweites zur Verbreitung in der Familie eignet. Alles was sie bieten: würzigen Humor, feine Satire, scharf pointierte Witze, ohne dabei in ein langweiliges Familienprogramm zu verfallen, besonders da allerhand aktuelle Ereignisse in launiger Form behandelt werden. — Vornehmer Witz, wirklicher Humor, das ist die eine Seite die hier gepflegt wird — reizvolle Kunst die andere. Unterstützt von einem Stabe erster Künstler bringt die Zeitschrift farbig illustrierte Blätter, die den Ver-gleich mit keiner anderen Zeitschrift zu scheuen brauchen. Infolge dieser künstlerischen Ausstattung und ihrer vor-nehmen Haltung werden die „Megendorfer-Blätter“ in Deutschland mit Vorliebe gelesen; in allen Ständen bis zu den feinsten Gesellschaftskreisen besitzen sie Freunde nach vielen Tausenden. Alles in allem: die „Megendorfer-Blätter“ sind ein Familienblatt ersten Ranges, das in seiner künstlerischen Eigenart einzig dasteht. Der in Anbetracht des Gebotenen äußerst niedrige Bezugs-preis von Mk. 3.— pro Vierteljahr (13 inhaltsreiche Hefte) ermöglicht es jedem, sich diesen köstlichen Haus-geist deutschen Humors im Abonnement anzuschaffen.

— **Man sollte die Influenza nicht so leicht nehmen,** denn sie ist eine gar tödliche Krankheit. Doch kann man durch geeignete Verhaltensmaßregeln ihr sowohl vorbeugen wie auch ihren Ver-lauf und ihre oft so bössartigen Folgen günstig beeinflussen. Daher sollte in der jetzigen Jahreszeit jedermann, dem seine wie seiner Familie Gesundheit lieb ist, den von einem erfahrenen Arzte ver-faßten populären Artikel über dies aktuelle Thema lesen, der in der neuesten Nummer der vorzüglichen, über die ganze Welt ver-breiteten Moden- und Familienzeitschrift „Mode und Haus“, Ver-lag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, steht. Uebrigens ist auch diese Nummer wieder herrlich ausgestattet. Neben der reich illustrierten Belletristik ein umfangreicher Modeteil, Handarbeiten, „Kerzlicher Ratgeber“, „Humorbeilage“, die spannende Roman-beilage und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden musterfertigen Schnittbogen auf-merksam, außerdem liefert der Verlag Extrahefte nach einge-fandtem Körpermaß — seine sogenannten Normalhülle — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 35 Pfg. für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Koloris Mk. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag Fest des hl. Blasius, Bischof u. Martyr. — Herz Jesu frei-tag, 6 Uhr Amt für Jakob u. Margaretha Balch, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Amt für Karl Wagner (v. 2. Jahrg. der oberen Knaben-schule best.), danach Weihe an das hl. Herz Jesu u. lat. Segen. Nach beiden Gottesdiensten Halsegung.
Samstag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messe, 7 Uhr Jagramt für Katharina Schu-b-macher.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 4. Februar.
Vorabendgottesdienst: 4 Uhr 55 Minuten
Morgengottesdienst: 8 Uhr 30 Minuten
Nachmittagsgottesdienst: 3 Uhr 30 Minuten
Sabbatausgang: 6 Uhr 15 Minuten

Bereins-Nachrichten.

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch auf“. Donnerstag Abend Gesang-stunde im „Taunus“ in Eddersheim. Abfahrt 9 Uhr. Sämt-liche Sänger haben zu erscheinen.
Bürgerverein. Die Mitglieder werden gebeten, sich bei dem am Sonntag, den 5. Februar stattfindenden Stiftungsfeste recht zahlreich zu beteiligen. Abzeichen sind anzulegen.



Günther Wagners

Linten

empfiehlt

H. Dreisbach

Die türkische Regierung hat zur Unterdrückung der aufständischen Kaderstämme im Zemen eine außerordentlich starke Heeresmacht, nämlich 63 000 Mann aufgeboten, denen auf dem Kampfpfah 35 Stämme der Wahdis und Zmanis, zusammen an 100 000 Reiter gegenüberstehen.

This is a detailed historical map of the Aden region in Yemen. The map shows the Red Sea to the north and the Gulf of Aden to the south. The landmasses are labeled with names such as 'Yemen', 'Aden', 'Sana'a', 'Hodeida', 'Mocha', and 'Al Hudaydah'. The map includes a scale bar at the bottom left, indicating distances in kilometers (0 to 100 km) and miles (0 to 100 miles). A legend at the bottom left identifies the symbols used for 'Hauptort der Provinz' (Main place of the province), 'Ort' (Place), 'Telegraphenlinie' (Telegraph line), and 'Moor' (Moor). The map is oriented with North at the top.

liche Teil Jemens und ebenig die westlich von Sana von der Küste liegende Insel Komaran stehen unter brittischen Schutz. Die Vordschaft Jemen war das älteste der arabischen Königreiche. Die Abstammlinge von Kabytan und Hinjar sollen 2500 Jahre über die südliche Hälfte Arabiens unmittelbar und mittelbar über die nördliche Hälfte geherrscht haben. Die Geblächte dieser Könige sind auf Stein- und Metalltafeln eingegraben, von denen eine große Zahl im Brittischen Museum aufbewahrt werden. In neuerer Zeit hat das Museum in Berlin eine große Sammlung Inschriften, die C. Blaser gefunden hatte, erworben. Der wichtigste hinjarische Staat war der von Saba, mit der Hauptstadt Mar'aba, jetzt Marib. Die Alten nannten das Geb. das glückliche Arabien (lat. Arabia felix), vielleicht weil es in seinem Handel mit Persien

Der österreichische Minister des Aeußeren, Graf Rech-
tenkaf, gab im Ausschusse für Aeußeres der Delegation
des Reichsrates folgendes Exposé: Es gibt
glücklicherweise keine Frage, welche für den Frieden
Europas gefährlich wäre. Alle großen Mächte sind zumeist
mit inneren Problemen beschäftigt und bestrebt, die Be-
ziehungen untereinander vertrauensvoller zu gestalten. In
meiner Rede vom 9. November 1910 in der österreichischen
Delegation sagte ich, wir wollen die Interessen der Mo-
narchie wahren durch das reue Festhalten an unseren
Bündnissen und die Pflege guter Beziehungen zu allen
Mächten. Nach beiden Richtungen kann ich Ihnen heute
das vor wenigen Wochen Erwähnte bestätigen. In pri-
vaten und öffentlichen Ausdrücken hat der italienische Mi-
nister des Aeußeren die Erhaltung des Friedens und des
territorialen Status quo im allgemeinen wie die der In-
tegrität des türkischen Reichs und der Balkanstaaten im
besonderen als das Ziel der Dreimächte bezeichnet.
Die Rede des deutschen Reichskanzlers vom 11. Dezember
1910 hat berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Herr von
Reichmann-Sellweg war nämlich in der Lage, die Be-
ziehungen Deutschlands zu England und Rußland in einer
Weise zu erläutern, welche jeden Freund der Konsolidie-
rung der Verhältnisse in Europa mit Genugtuung erfüllen
muß. Ueber die Beziehungen zu Rußland und insbeson-
dere über die Potsdamer Entree war der deutsche Reichs-
kanzler in der Lage festzustellen, daß der dort gepflogene
Meinungsaustausch zu einer Annäherung beider Reiche ge-
führt, ohne daß jedoch in der allgemeinen Orientierung
ihrer Politik eine Aenderung eingetreten wäre. Diese An-
näherung vollzog sich auf dem Gebiete allgemeiner Grund-
sätze, so unter anderem durch die neuerliche Befestigung
des Grundsatzes der Erhaltung des Status quo im nahen
Orient, ferner durch eine Verständigung über die beidersei-
tigen Interessen in Persien. Dem zwischen uns bestehen-
den vertrauensvollen Verhältnisse entsprechend wurde ich
vom Reichskanzler über diese Verhandlungen eingehend un-
richtet; ich konnte diese Mitteilung nur mit Befriedigung
zur Kenntnis nehmen und in meiner Erwiderung darauf
verweisen, daß die in Potsdam und Berlin bekräftigten
Grundsätze über die im nahen Orient zu beobachtende
streng konservative Politik mit unserem bekannten Pro-
gramm vollständig übereinstimmen. Unsere Interessen in
Persien sind keine bedeutenden. Ich glaube indes, daß die
deutsch-russische Verständigung über persische Verkehrsfragen
beitragen dürfte, den Grundlay der offenen Tür in diesem
Land, welches ja die beiden benachbarten Mächte, Ruß-
land und England, vor drei Jahren feierlich verkündeten,
dauernd zur Geltung zu bringen. In meiner Rede in der
österreichischen Delegation vom 9. November 1910 habe ich
unser Programm im nahen Orient dahin präzisirt: daß
es in unserem Interesse gelegen, die Selbstständigkeit und
friedliche Entwicklung der Türkei zu fördern, sowie auch
die Unabhängigkeit und friedliche Entwicklung der übrigen
Balkanstaaten mit vollem, warmem Verständnis zu be-
gleiten und ihnen auch einen Anhalt zu geben. Diese
beiden Gesichtspunkte waren bei dem Gedankenaustausche
maßgebend, der zwischen mir und dem russischen Minister
des Aeußeren im Frühjahr 1910 zu einem Abschlusse ge-
langte. Diese Uebereinstimmung unserer Anschauungen be-
rechtigt mich zu der Erwartung, daß unsere Beziehungen
zu Rußland, welche heute gute sind, auch weiterhin eine
befriedigende Gestaltung annehmen werden. In unserem
Verhältnisse mit Frankreich und England, welches eben-
falls ein gutes ist, hat sich keine Aenderung ergeben. Zwi-
schen Oesterreich-Ungarn und Frankreich, wenn sie auch
durch ihre Allianzen verschiedenen Mächtegruppen ange-
hören, besteht kein Gegensatz der Interessen. Wir halten an
der Hoffnung fest, daß es der türkischen Regierung gelin-
gen wird, die hier und dort auftauchenden Schwierigkeiten,
die mit jedem Regimewechsel unvermeidlich verbunden sind,
zu beheben. Einleitend habe ich bemerkt, daß derzeit keine
Frage von solcher Bedeutung vorliegt, daß sie den Frieden
Europas gefährden könnte. Ich halte es aber für
meine Pflicht, zu betonen, daß in unserer so rasch leben-
den Zeit, wo auch der Gang der Ereignisse sich zuweilen
überstürzt und im Hinblick auf die leider so leichte Er-

* Man berichtet in San Remo, daß Ende der Woche der deutsche Reichskanzler Bethmann-Hollweg einige Tage nach San Remo zur Erholung kommen wird. Er wird die Villa Ron'a bewohnen, welche dem Prinzen Hohenlohe gehört.

* Im Geburtstag Kaiser Wilhelms ist der Vorsitzende der Handwerkskammer in Hannover, Klempnermeister Plate zum Mitglied des preussischen Herrenhauses ernannt worden. Obermeister Plate, welcher gegenwärtig im 57. Lebensjahre steht, versteht bereits eine ganze Reihe von Ehrenämtern; so ist er u. a.



Vorsitzender des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereins, und seit einigen Jahren Mitglied des Landesgewerbevereins. Bei der letzten Reichstagswahl in Preußen der besonders in Handwerkerkreisen sehr großes Vertrauen genießt, im Wahlkreise Hannover-Linden als Einiger Kandidat der bürgerlichen Parteien aufgestellt, erhielt jedoch nicht die Unterstützung der Rationalliberalen.

* In der Budgetkommission des Reichstages wurde an den Staatssekretär des Reichsmarineamts die Frage gerichtet, ob das Gericht vom Richteramt des Gouverneurs von Kiautschou, Truppel, auf Wahrheit beruhend, Staatssekretär Tirpitz erklärte, daß der Gouverneur tatsächlich zurücktrete. Ueber die Gründe seines Rücktritts machte er keine Mitteilung. Es fand dann eine eingehende Diskussion über das Gehalt des Gouverneurs von Kiautschou statt, von dem 10 000 Mark gezahlt worden sind. Verschiedene Mitglieder traten dafür ein, das Gehalt wieder, wie früher, auf 50 000 Mark zu setzen, diese Erhöhung wurde aber mit 13 gegen 1 Stimmen abgelehnt; es bleibt also bei der Strechung von 10 000. Dann machte ein Vertreter des Reichsmarineamts eine Mitteilung über die Verhältnisse des Reichsmarineamts.

„Ich bin es,“ erwiderte dieser mit Selbstüberwindung. Er dachte empört an das Versprechen, welches er seinem Schwiegervater hatte geben müssen. Aber die Wahrheit zu sagen wurde ihm schwer, wie eine Lüge.

„Na, Doppelvorstellung vorbei,“ sagte er. „Jetzt dürfen Sie wohl zum Kassierer gehen, um dem inneren Menschen aufzuhelfen, da es der äußere nicht mehr nötig hat?“

„Ah, Sie zweifeln“, rief dieser ausfahrend, da er den Stich wohl merkte. „Nun, ich denke Ihnen Beweise zu geben. Ich gucke Ihnen auf die Financ. ver'assen Sie sich darauf, sehe ich auch schief, so sehe ich doch schärfer.“

amts ausführliche Mitteilungen über die Maßnahmen, die in unserem Schutzgebiet in Klantschou gegen die Pest getroffen worden sind.

* Die Reichstagskommission für den Kolonial- und Konsulargerichtshof hob mit Rücksicht auf das von der Regierung ausgesprochene Unannehmbar ihren Beschluß erster Lesung, wonach Hamburg zum Sitz des Gerichtshofes gemacht werden sollte, auf und bestimmte mit 7 gegen 6 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung von 17 an, die Kommission an.

* Vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem britischen Vizekonsul wurde ein Vertrag unterzeichnet, durch welchen die Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen den deutschen Schutzgebieten und einer Anzahl britischer Protektorate, zumal in Afrika, geregelt wird.

* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist Dienstag Mittag gestorben. Paul Singer war neben Bebel der einflussreichste Führer der sozialdemokratischen Partei. Er ist 66 Jahre alt geworden. Seit 1884 gehörte er dem Reichstage, sowie der Berliner Stadtverordnetenversammlung an.

Oesterreich-Ungarn.

* Die politische Lage in Ungarn beginnt sich durch die immer entschiedener in Erscheinung tretende obstruktionsistische Haltung eines großen Teils der Opposition zuspitzen. Trotzdem die Justizpartei noch immer jede Obstruktionsabsicht in Abrede stellt, ist diese ganz offensichtlich. In einer Konferenz der Justizpartei ist beschlossen worden, die paragraphenweise Verhandlung des Paulistats zu verlangen, was zumindest mehrere Wochen in Anspruch nehmen würde, und gegen die Beibringung energisch zu opponieren. Die Regierung ist entschlossen gegen die paragraphenweise Verhandlung, so daß Kompensationen fast unvermeidlich erscheinen. In informierten Kreisen hält man es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung zur Notwendigkeit einer Verschärfung der Hausordnung gezwungen werden könnte, und daß der Ruf nach einer Revision der Verfassung an die Opposition, in jüdischer Stunde sich noch eines Besseren zu besinnen, viel Beachtung. Dies wird als letzte Warnung aufgefaßt. Die Entscheidung der Regierung betreffs der eventuellen Verschärfung der Hausordnung ist vor der nächsten Woche nicht zu erwarten.

England.

* Am 31. Januar versammelten sich im Westminster-Palast zum ersten Male die neu gewählten Deputierten des Unterhauses. Von den 680 Abgeordneten bilden 298 die Regierungsmehrheit, während 272 der unionistischen Partei angehören. Das Kabinett besteht also eine Majorität von 126 Stimmen, also 4 mehr als vor den Wahlen. Diese Woche ist lediglich der Wahl des Sprechers und der Eidesleistung gewidmet. Zum Sprecher wird sehr wahrscheinlich Mr. Lowther wiedergewählt werden. Nach Vollziehung der Wahl wird die Sitzung sofort aufgehoben werden und die eigentliche Session dürfte erst am 6. Februar beginnen. Es wird eine der wichtigsten der englischen Geschichte sein.

Griechenland.

* Die französischen Lehr-Offiziere für die griechische Armee sind in Athen eingetroffen. Ihr Führer, General Eyraud, dessen Adjutant, Hauptmann Charpy und Major Bosquet sollen die Organisation des Generalstabes übernehmen. Major Perny ist für das Intendantenwesen bestimmt. Am Mittwoch werden sie dem Ministerpräsidenten Venizelos vorgestellt werden bis die Nationalversammlung das Gesetz über die Verteilung der griechischen Staatsangehörigkeit an die fremden Militärtruppen genehmigt, werden sie, ohne bis da in Dienst gestellt zu werden, die griechischen militärischen Verhältnisse studieren.

Portugal.

* Meldungen von der spanisch-portugiesischen Grenze berichten über Meinungs-Unterschiede zwischen dem Minister des Innern und dem Justizminister. Diese Meinungsverschiedenheiten treten immer häufiger zu Tage. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Organen der beiden Minister nimmt mit jedem Tage an Heftigkeit zu und wird in politischen Kreisen lebhaft kommentiert. In verschiedenen nördlichen Orten sind Streitigkeiten zwischen Monarchisten und Republikanern ausgebrochen. Der Minister des Innern hat die Beamten aufgefordert, den verschiedenen Parteien gegenüber die größte Unparteilichkeit an den Tag zu legen.

Soj und Gesellschaft.

* Die Reise des Kronprinzen abgebrochen. Mit Rücksicht auf die in Ostasien eingetretenen gesundheitlichen Verhältnisse hat der Reichskanzler sich entschieden gehalten, bei dem Kaiser zu beantragen, daß die

Reise des Kronprinzen für dieses Jahr in Asien ihren Abschluß findet. Der Kronprinz wird demgemäß von Asien aus die Heimreise antreten. Den Höfen in Bangkok, Peking und Tokio, die alle herzliche Einladungen gesandt hatten, ist das Bedauern über die durch unvorhergesehene Ereignisse herbeigeführte Aenderung der Reiseabsichten ausgesprochen worden, ebenso den Niederlanden und den einzigen Staaten von Amerika, deren Kolonien ebenfalls auf dem Reiseplan standen. — Die Mitteilung von dem Abbruch der Kronprinzenreise kommt nach all den Meldungen über das gefährliche Vordringen der Pest in Ostasien nicht mehr überraschend. Die Nachrichten aus der Mandschurei und von der ostchinesischen Strecke der sibirischen Eisenbahn lassen keinen Zweifel mehr darüber zu, daß man dem Pestherd nicht mit den genügenden Hitzkräften zu Leibe gehen kann, und daß man in den nächsten Monaten noch mit einer ständigen erheblichen Gefahr rechnen muß. Dabei ist der tödliche Keim schon weit nach Süden vorgedrungen, Tientsin und Peking sind infiziert, und entlang der Strecke der neuen von Tientsin ausgehenden Eisenbahn hat die Pest solche Opfer gefordert, daß der Bahnbau auf großen Strecken unterbrochen werden mußte. Gerade diese Punkte gehören zu den interessantesten Orten, die der Kronprinz besuchen sollte. Man wird aber beim Kultivieren der chinesischen Bevölkerung und dem regen Verkehr an der chinesischen Küste die Verhütung nicht von der Hand weisen können, daß die Pest sich nach dem Süden nach Schanghai und Hongkong ausbreitet, und daß sie auch in die stark von Chinesen bevölkerten Strassen und die niederländischen Besitzungen überzuziehen könnte.

Aus aller Welt.

Der hohe Stiefkragen. In dem Vereinshaus einer Landmannschaft in Halle wurde ein Student der hiesigen Universität tot aufgefunden. Die Leiche befand sich in knieender Stellung, das Gesicht war verzerrt und die Lippen waren hochgeschwollen. Nachdem die Leiche von verschiedenen Ärzten eingehend untersucht worden war, wird folgendes angenommen: Der Student wurde von einem Schwindel befallen und fiel in Ohnmacht. Durch den hohen Stiefkragen, den er trug, wurde er erstickt.

Vergiftung. In Clausen (Sachsen) starb nach dem Genuß von Reis der 20jährige Arbeiter Länbner. Sein Stiefvater und sein Stiefbruder sind unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Den Kompanon erschossen. Die Chefs der in Budapest in der Königsstraße etablierten Buchdruckerei Broll und Feiertmann gerieten in ihrem Kontor in Streit, in dessen Verlauf Feiertmann seinen Kompanon erschoss. Der Mörder wurde verhaftet.

Mit den Kindern in den Tod. Die 35jährige Gattin eines Landboten in Linz, Olga Subrent, ist wegen Familieneifers mit ihren beiden 11 Monate und 4 Jahre alten Kindern in den Arnsbach gesprungen. Alle drei sind tot.

Schwerer Unglücksfall. Aus Innsbruck wird gemeldet: Hier bei dem Unternehmer Schreier in Wils angestellte Arbeiter sind Nacht durch Einatmen von Kohlen gasen erstickt.

Ueberrast. In der Ortschaft Neustift wurde nach einer Meldung aus Innsbruck ein Ehepaar in seinem Geschäftsalter durch zwei Männer überfallen und schwer verletzt. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Zugzusammenstoß. Auf der Strecke Wiatla-Petersburg ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengefallen. Zahlreiche Personen sollen getötet und verletzt worden sein.

Ehetragödie. Aus Odessa wird berichtet: Der heftige Bezirksrichter Stephan Kombo feuerte aus einem Revolver vier Schüsse auf seine Frau ab und verletzte sie so schwer, daß sie tot zusammenbrach. Dann entleerte sich der Bezirksrichter selbst durch einen Schuß in das Herz. Das Motiv zur Tat ist unbekannt, doch nimmt man an, daß es in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen ist.

Posiränder. Die Post von Laura nach Lagongro in der Provinz Potosi wurde von 5 bewaffneten Banditen überfallen und völlig ausgeplündert. Die Räuber entkamen ungehindert mit ihrer Beute.

Ein Räuber. Der berüchtigte Räuber Molani, gegen den seit Wochen die gesamte Garnison von Sassari (Italien) mobil gemacht wurde, hat nun seinen achtten Nord verliert, indem er einen reichen Hauseigenen tötete und ausraubte. Die Bevölkerung lebt in Angst und Schrecken. Auf den Kopf des Räubers sind 25 000 Lire ausgesetzt.

800 Menschen ertrunken. Aus Manila wird berichtet: Den letzten Meldungen zufolge, welche aus dem Salgebiet eingingen, wurden 800 Ortschaften durch die Flutwelle zerstört. Hierbei sind mindestens 800 Arbeiter umgekommen. In der Nähe des Buffans sind zahl-

reiche Personen durch ausgeworfene glühende Asche und Steine verbrannt worden. Die Regierung sandte eiligst Hilfszüge.

Studentenunruhen.

Der Rektor der Universität Krakau verständigte die Polizei von dem gemeldeten Eindringen der Studenten in die Universität, worauf die Polizei das Universitäts-Gebäude umstellte. Die Belagerten hielten im Universitätsgebäude eine Versammlung ab, in der sie sich verpflichteten nicht früher den Streit zu beenden, bis nicht die Belagerten zurückgenommen seien. Die Studenten hatten sich auf eine lange Belagerung durch die Polizei gefaßt gemacht und sich mit Proviant versehen. Abends rückten 2 Kompanien Soldaten mit aufgespanntem Bajonet heran, um die Polizisten abzulösen.

Die Krakauer Universitätsbehörden haben im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister in Krakau an der Universität ein unblütiges Ende bereitet. Der akademische Senat beschloß nämlich spät Abends das Semester zu schließen und die Universität zu sperren. Der Rektor begab sich hierauf zu den eingeschlossenen Studenten und machte ihnen von dem Entschluß Mitteilung. Er forderte sie gleichzeitig auf, die Universität zu verlassen. Inzwischen war auch das Militär abgezogen und die Studenten konnten sich entfernen ohne ihre Legitimation abgeben zu müssen. Sie zogen in geschloßener Kette durch die Straßen der Stadt gefolgt von einer tausendköpfigen Menschenmenge. Sie versammelten sich vor dem Denkmal des polnischen Dichters Mickiewicz, wo ein sozialistischer Abgeordneter eine Ansprache hielt.

Die Wiener freibeitliche Studentenschaft berief eine Protestversammlung gegen die Schließung der Krakauer Universität ein. Ein von polnischer Seite gestellter Antrag, einen zwischigen Sympathiestreit zu veranlassen, wurde in der Schwere gesehen. Die Hörer der Universität und des Polytechnikums in Lemberg sind in einen Sympathiestreit eingetreten.

Neueste Meldungen.

Stuttgart. 1. Febr. Die Regierung fordert für die Weinbaugemeinden von dem Landtag 240 000 Mark Kreditschulden, die auf zwei Jahre unverzinslich sind.

Paris. 1. Febr. Der Staatsanwalt von Calm, Caille Flach, ist aus dem französischen Staatsdienst ausgetreten und von dem Fürsten Albert von Monaco zum Generalgouverneur von Monaco ernannt worden.

Haag. 1. Febr. Der Minister des Auswärtigen erklärte in der ersten Kammer, die englische Regierung habe den Vorschlag Deutschlands, die Entschädigungsansprüche deutscher Untertanen aus dem Burenkriege einem Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt. Der Minister erklärte weiter, er habe neue Schritte zu Gunsten der ehemaligen Angestellten der südafrikanischen Eisenbahn nicht mehr für nötig, nachdem hierüber eine Vereinbarung mit der englischen Regierung getroffen worden sei.

Konstantinopel. 1. Febr. Eine Zirkularnote der Pforte beauftragt den türkischen Botschafter, die Aufmerksamkeit der Schumacher auf die Lage auf Kreta, insbesondere auf die Verletzung der Rechte der Mohammedaner zu lenken.

Gerichtszeitung.

O Menschenjäger. Wegen brutaler Missethat mit tödlichem Ausgang verurteilte das Marine-Oberkriegsgericht in Kiel den Torpedo-Maschinenmaat Broschke zu 10 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Degradation und Entfernung aus der Marine. Broschke hatte den Heizer reitenden Brandi in den noch etwa 70 Grad heißen Feuerrost eines Torpedofasses geschickt und ihn darin so lange verweilen lassen, bis er ohnmächtig umfiel. Dann hatte er ihn mit einem Tauende schwer geschlagen. Der Bedauernswerte war am folgenden Tage gestorben.

Von der Luftschifffahrt.

* Der südwestdeutsche Ueberlandflug ist nunmehr für die Tage vom 21. bis 28. Mai d. Js. endgültig gesichert. Die 300 000 Mark für Preise und Organisation sind von Städten, Vereinen und Freunden des Fluges zum größten Teil gezeichnet.

* Fernfahrt des Militär-Luftschiffes „M. 3.“ Das Militär-Luftschiff „M. 3.“ flog Dienstag Morgen in Berlin zu einer Fernfahrt nach Gotha auf, wo es um 1 Uhr 40 Min. wohlbehalten in der Luftschiffhalle landete. Das Luftschiff hat, von Osten kommend, die Stadt Gotha nicht berührt, sondern fuhr direkt zur Halle. Wie es heißt, soll das Luftschiff von Gotha aus nach Straßburg weiterfahren.

Chefs, die reizende Luise, sehen und sprechen können. Und ich schmachte nach diesem Glücke schon eine ganze Woche. Diese befinden sich im Schuppen Nummer 3 unter doppeltem Verschluß, da sie Nitroglycerinbestandteile bilden.

„Fräulein Luise?“

„Nicht doch, die Materialien, so Nordhäuser, Schwefelsäure, Salpetersäure, Chloral, Pyrogallin. Lehteres ist sehr gefährlich. Ach, mir wurde sie auch zu einer immer drohenden Gefahr. Das himmlische Auge verbrannte mein Herz.“

„Da gab es eine Detonation?“

„Nein, ich habe meinen Schmerz in der Brust begraßen. Ich bitte Sie, Herr von Below, verraten Sie mich nicht.“

„Ich denke gar nicht daran. Doch wollen wir nicht bei der Sache bleiben, ich möchte mich noch in der Fabrik umsehen.“

„Ganz recht, ganz recht,“ seufzte Neumann, „haben Sie Geduld mit mir. Wenn das Herz voll ist, geht die Zunge über. Sie sind ein Ehrenmann, Ihnen dürfte ich mich anvertrauen, aber ich werde nur noch vom Geschäft sprechen.“

Nach Durchsicht der Bücher führte er Below in die Lagerkale. Alle waren gefüllt von Drogen jeder Art, verarbeitet und rohen Waaren; dann begaben sie sich in die dunstigen, überheizten oder bitterkalten Räume der Fabrik, auf schlüpfrigen, schmutzigen Pfaden zwischen drohenden, arbeitenden Maschinen hindurch, bei allerlei Retorten, Kondensatoren, Dampfkesseln, Heizungen und Motoren vorbei, welche des Neuangekommenen Interesse

auf das Höchste in Anspruch nahmen.

Die Fabrik beschäftigte nur Männer. Frauenarbeit war ausgeschlossen. Dem aufmerksam beobachtenden Edmund entging es nicht, daß die Leute zum größten Teile unfreundlich blickten und kaum Neumann's höflichen Gruß erwiderten.

Mürrisch standen sie bei ihrer Arbeit und quälten sich in den dumpfen, heißen Räumen im Schweiß ihres Angesichts, ohne Freude an ihrem, meist schweren Werke, zu haben. Ein großer Teil der Beschäftigten erschien dem Beobachter geradezu gesundheitsgefährlich — die sich überall entwickelnden scharfen Dämpfe hatten nicht den nötigen Abzug. Man sah es den arbeitenden Männern an, daß sie unter der schlechten Ventilation der überfüllten Räume schwer litten.

Aber das schien ihren Mißmut nicht allein hervorbringen, ein Anderes mußte sie drücken und Below wandte sich um eine Erklärung an seinen Begleiter, als sie das Hauptgebäude der Fabrik verlassen hatten.

„Nicht wahr, die Menschen sind schauderhaft,“ antwortete der junge Mann seufzend, „sie danken kaum, wenn man „Guten Tag“ sagt. Aber das kommt daher, weil wir uns in den Anfängen eines Streiks befinden. Die Leute sind nämlich wegen der Überstunden verschmuppt und ärgerlich, weil sie eine bestimmte Erklärung von unserem Chef nicht erhalten können. Machen Sie sich nichts daraus, Ihnen persönlich gilt die Unfreundlichkeit nicht.“

Kortfessuna folat.

Jetzt gehen Sie nur zum Kassierer, recht schnell, ich glaube, Sie haben es eilig und dann —

„Zum Expedienten in die Fabrik,“ vollendete Below, ohne eine Mißstimmung durch die Drohungen des galligen Menschen merken zu lassen. Ich möchte noch heute die Bestände übernehmen und den Geschäftsgang kennen lernen.“

„Herr Neumann wird Sie einführen, wenden Sie sich an den, mich geht die Sache nichts an,“ fauchte der Buchhalter und schlug die Türe hinter sich zu.

Below sah ihm lächelnd nach. Das unangenehme Antermezzo machte ihm Begehen. Des Glückes wäre zu viel gewesen, ein wenig Bitterkeit tat ihm förmlich not. Nachdem er sich bei dem Kassierer die bereits angewiesene Summe geholt hatte, begab er sich nach der Fabrik und ließ sich zu dem besprochenen Herrn Neumann führen.

Frei Neumann, ein junger, schmachtiger, unbärtiger Jüngling, empfing ihn überaus freundlich. Bereitwillig legte er die Aus- und Eingangsbücher, die Strazzen, die Lagerbücher und das Inventarverzeichnis vor und erklärte seinem Nachfolger Alles in leicht fasslicher, wenn auch etwas konfus Weise, da er unaufhörlich Privatangelegenheiten in das Geschäft mengte.

„Hier finden Sie sämtliche Rohmaterialien in übersichtlichster Weise aufgeführt,“ sagte er, das Register hervorgehend. „Sie sind beneidenswert, wirklich beneidenswert!“

„Die Rohmaterialien?“

„Nein, Sie selbst. Sie haben heute die Tochter des

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen- Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehend Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Gutman, Chefarzt der Pensionsanstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende die denselben bisher gebraucht haben, preis denselben. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht, Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopkatarrh) gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, es besteht aus den Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko einerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 310, Müggelstrasse 25.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag 1 Uhr, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Nikolaus Konradi

nach längerem, schweren Leiden und wohl- versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 25. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit ab- zuziehen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernd Hinterbliebenen:
Familie Nikolaus Konradi.

Flörsheim a. M., den 1. Febr. 1911.
Hochheim a. M.,

Die Beerdigung findet statt: Freitag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Grabenstraße Nr. 34 aus, das erste Seelenamt ist am gleichen Tage, vormitt. 8 1/2 Uhr.



**Turn-
Verein**
von 1861
Flörsheim a. M.

Todes-Anzeige.

Mitglieder und Zöglinge teilen wir hierdurch schmerzgefüllt mit, daß unser Mitglied

Herr

Nikolaus Konradi jr.

nach langem schweren Leiden verschieden ist. Die Mitglieder und Zöglinge werden gebeten, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet statt: Freitag Nach- mittag 3 1/2 Uhr. Zusammenkunft um 2 1/2 Uhr im Kaiserfaal.

Anzug: Schwarze Hose, Turnrod, schwarzer Hut.



H. GÜNZEL
DENTIST
FRANKFURT A. M.
BÖRSENPLATZ N°1
TELEPHON N°1591

**Der natürlichste
Zahnersatz**
D.R.G.M. N°400302
u. D.R.P.
In Form, Aussehen und Transparenz von
Naturzähnen nicht zu unterscheiden.
da ohne Kautschukunterlage
— Jeder Zahn steht einzeln für sich —

Oswald Schwarz

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Spezial-Geschäft für
alle Näh- und Besatz-Artikel
Wäsche und Ausstattungs-Artikel
Wollene u. baumwollene Waren
Schneiderei-Artikel

Posamenterie, Besatz, Litze Knöpfe etc.
Alle Waren
in reichster Auswahl bei garantiert
billigsten Preisen.

Heute eingetroffen:

**Feinste
Brat-Schellfische**

per Pfund 18 Pfg.

Cabliau per Pfund 22 Pfg.

J. Latscha.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 4. Februar d. J.
begeht der hiesige

**Allgemeine
Staatseisenbahn-Verein**
die

Geburtstagsfeier

Er. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers
und Königs Wilhelm II.
im Saale des Rathhäuserhofes.

Anfang: Präcis 8 Uhr abends.

Eintritt: Die Mitglieder haben freien Ein- tritt, deren Familienangehörige, die zum Hausstande gehören, zahlen pro Person 10 Pfg., Nichtmitglieder 50 Pfg.

Seitens des Vorstandes wird alles auf- geboten werden, um den Teilnehmern einige recht angenehme Stunden zu bereiten. Wir wünschen daher, daß die Mitglieder und Freunde des Vereins sich zahlreich an der Feier beteiligen.

Der Vorstand:

J. A.: Beaury, I. Schriftführer.

Selbstunterrichts-Werke Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kauf- mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Real- gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studien- anstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs- schreiben kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgeahmt ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwilligst. Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Sonness & Nachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse

Brief-Ordner

Büro-Artikel empfiehlt Papierhandlung S. Dreisbach.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Der verehrl. Einwohnerchaft von Flörs- heim mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von nun ab mein

Bau-Geschäft

in erweitertem Maße betreiben werde.

Langjährige, praktische Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Ich übernehme Bauausführungen nach den neuesten technischen Erfahrungen, fertige evtl. auch nur Zeichnungen und Kostenvoranschläge zu solchen an und gebe Rat über die gün- stigste Ausnutzung des Baugeländes; ebenso werden Reparaturen prompt und kulant aus- geführt.

In vorkommenden Fällen bitte ich um Zu- weisung von Aufträgen.

Heinrich Willwohl.



Joseph Martini

liefert nächste Woche

Kohlen aus dem Schiff

und werden Bestellungen entgegen genommen.

Herren- u. Burschen-Hüte

in bester Ausführung, große und kleine Fasson, gute Qualität, in allen Farben. Ferner

Steif-Hüte

zum Preise von Mk. 4 bis zu 2.50. Ferner

Winterkappen

neu eingetroffen in allen Mustern und Preisen von Mk. 1.60 bis 0.60 empfiehlt

Anton Schmid,
Eisenbahnstraße 6.



ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
rohen u. gekochten Schinken
im Aufschnitt
pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.



Um sich vor Kälte zu schützen
kaufe man meine guten und gediegenen

Woll-Waren

zu enorm billigen Preisen.

Fa. J. Menzer (Inh. J. Schütz)
Hauptstraße 71 Grabenstraße 16.